

# Politischer Journalismus in Comicform.

## Eine Übersetzungsstudie zu “Safe Area Goražde” von Joe Sacco<sup>1</sup>

MAYA DELLA PIETRA

### ABSTRACT

*The unfortunate expression “comics” for a medium that is never just funny or amusing in itself, has contributed considerably to the ambiguity of its definition and the perception of the sequential art (Eisner 1985: 5) in general. Distinguishing between the full range of possibilities comics offer in connection with form and content, artistic value and readership could be a first step for a deeper understanding of this medium. Indeed, this has been the objective behind the translation of Joe Sacco’s “Safe Area Goražde. The War in Eastern Bosnia 1992-95”, in which the author combines the techniques of eyewitness reportage with the medium of comic-book storytelling, giving a “colourful” account in black and white of life during the Balkan conflict.*

*Besides the need for an effective management of the restraints posed by the coexistence of words and images in the source text, the translator’s challenge has been to render the synergetic impact of the informative and expressive function of the original text in the target text, by switching between a semantic and a communicative approach to translation. The semantic allows the individual and creative traits of the author’s work to be duly preserved, while the communicative accounts for the systematic handling of the*

1 Bei dem vorliegenden Artikel handelt es sich um die Zusammenfassung meiner Diplomarbeit mit dem Titel „Politischer Journalismus in Comicform. Safe Area Goražde von Joe Sacco – Eine Bildergeschichte über den Krieg in Bosnien“ (SSLMIT, Università degli Studi di Trieste 2004-05; Gutachter: Hr. Reimar Klein; Zweitgutachter: Fr. Alessandra Riccardi und Hr. Mark Brady).

*lexicon, syntax, style and structure in response to the writer's communicative intent. The particular "hybrid nature" of Joe Sacco's story has called for aesthetically calibrated choices between internal and external text factors throughout the entire translation process, the final result of which shows how Christiane Nord's text analysis and translation theory can be of great assistance to the translator.*

## 1. JOE SACCO: EIN COMIC-REPORTER

Der 1960 auf Malta geborene Autor absolviert sein Journalismusstudium an der University of Oregon (USA) und versucht daraufhin ein geeignetes Darstellungsmittel zu finden, das ihm erlaubt, seinen Beruf mit seiner Leidenschaft für das Zeichnen zu verbinden. Sein Debut als Comic-Reporter feiert Sacco allerdings erst 1991, als er ohne den Auftrag einer Zeitung beschließt, zwei Monate in den besetzten Gebieten Palästinas und im Gaza-Streifen zu verbringen, um dort wenigstens einige jener Biographien und Geschichten aufzuzeichnen, die man – wie Sacco beklagte – in den amerikanischen Medien durchweg verschweigt. Die daraus entstandene, knapp 300 Seiten umfassende Comic-Reportage, wird 1996 mit dem American Book Award ausgezeichnet (2001 erscheint bei dem Verlag Fantagraphics Books die Gesamtausgabe unter dem Titel "Palestine") und überzeugt auf diese Weise auch die Literaturkritiker von der Tatsache, dass sich Comics durchaus für realistische Darstellungen eignen, so komplex und ernst die Themen auch sein mögen.<sup>2</sup>

Den Stil des dokumentarisch-informativen Comics, den er in seinen Palästina-Reportagen entwickelte, hat Sacco auch in seinen Bosnien-Erzählungen angewandt, zu denen neben "Christmas with Karadžić" (1997), "Šoba" (1998) – zwei Kurzgeschichten, die in "War's End: Profiles From Bosnia 1995-96" (2005) enthalten sind – und "The Fixer" (2003) auch "Safe Area Goražde" (2000) gehört.

Was die Einzigartigkeit und den persönlichen Stil Joe Saccos ausmacht, ist die Verwendung des Mediums Comic zur Darstellung politischer Konflikte und humanitärer Krisensituationen in Form von gezeichneten Reportagen, in den der Autor seine eigene Person mit einbezieht. Auf diese Weise entstehen gefühlvolle, unterhaltsame aber vor allem informative Erzählungen, die darauf ausgerichtet sind, dem Leser zu verdeutlichen, dass die dargestellte Situation real existiert und zur Kenntnis genommen werden muss. Eigene Eindrücke werden mit historischen Fakten vermischt und geben so ein abwechslungsreiches und glaubwürdiges Gesamtbild der vorgefundenen Situation, die vor allem anhand der Schilderung des Alltags und gesellschaftlicher Entwicklungen analysiert werden. Kurz gesagt: Joe Sacco ist in erster Linie an das Schicksal der Menschen

2 Aufgrund seiner Entscheidung, ein brisantes und politisches Thema wie die Intifada in Comicform zu präsentieren, ist Joe Sacco mehrfach mit Art Spiegelman verglichen worden, der Ende der achtziger Jahre mit "Maus" ein ebenso analytisches wie allegorisches Werk vorgelegt hat, das den völkermörderischen Wahnsinn des Dritten Reichs in einer Welt der Mäuse zu begreifen suchte und als einziger Comic-Zeichner mit dem renommierten Pulitzer-Preis ausgezeichnet wurde (vgl. Spiegelman 1986 und 1991).

interessiert. Anhand ihrer Erzählungen, die im Comic in Form von Interviews wiedergegeben werden und die persönlichen Recherchen des Autors ergänzen, rekonstruiert Sacco die Auswirkungen des Krieges auf das Land und seine Leute.

## 2. "SAFE AREA GORAŽDE. THE WAR IN EASTERN BOSNIA 1992 – 1995"

Anlass zu dieser Comic-Reportage bietet der Ausbruch des Krieges in der ehemaligen jugoslawischen Republik Bosnien-Herzegowina und das Bedürfnis Saccos aus direkter Erfahrung von den Vorfällen dort zu berichten. Hierzu verbringt er zwischen September 1995 und Februar 1996 insgesamt vier Monate in Goražde, einer muslimischen Enklave in serbisch besetztem Territorium. Nach einer dreieinhalb jährigen Belagerung, in der Goražde vollständig von der Außenwelt abgeschnitten war, zeichnet er dort die Stimmung der Bevölkerung auf, die im Zuge der in Dayton (Ohio) stattfindenden Friedensverhandlungen um ihre Zukunft bangen, da durchaus die Möglichkeit eines "Ländertauschs" (Goražde gegen serbisch besetzte Gebiete um die bosnische Hauptstadt Sarajevo) besteht. Als Sacco dank seines Presseausweises das erste Mal mit den UNO-Konvois über die "Blaue Strasse"<sup>3</sup> nach Goražde reist, ist die Zukunft seiner Einwohner noch ungewiss.

Nach der bereits beschriebenen Methodik rekonstruiert Sacco auf 227 Seiten, anhand persönlicher Erfahrungen vor Ort, dramatischer Erzählungen aus erster Hand in Form von Interviews und einer geschichtlichen Aufarbeitung, die sowohl die Entwicklung der Enklave während des Krieges, als auch die Entstehung und den Zerfall Jugoslawiens chronologisch festhält, den Überlebenskampf der muslimischen Enklave. Graphisch ist diese "historische" Komponente durch einen dicken schwarzen Rahmen, der den Rückblick symbolisiert, von dem "autobiographischen" Teil getrennt, die ungefähr die Hälfte der Gesamterzählung ausmacht.

Der den geschichtlichen Ereignissen gewidmete Teil der Erzählung hebt sich jedoch nicht nur optisch von den persönlichen Aussagen Saccos in der 1. Person ab, sondern ist darüber hinaus auch durch eine unterschiedliche Stilebene gekennzeichnet, die vor allem in der Wortwahl ihren Ausdruck findet. Während die historische Komponente, mit Ausnahme der in ihr enthaltenen Augenzeugenberichten, die zum Teil durch häufige Pausen (mit Hilfe der Interpunktion dargestellt) und einfachen Satzbau gekennzeichnet sind, der Schriftsprache zuzuordnen ist, verwendet Sacco in seinem "autobiographischen" Teil vorwiegend umgangssprachliche bzw. sprechsprachliche Elemente. Dies ist kaum verwunderlich, wenn man bedenkt, dass Comics zu einem großen Anteil gesprochene Sprache in verschriftlichter Form wiedergeben, indem sowohl dialogische als auch monologische Äußerungen in Form der Sprechblase unvermittelt an den Leser weiter geleitet werden. Eine möglichst ausführliche

3 Von den UNO-Blauhelmen überwachter Korridor, der Sarajevo mit der muslimischen Enklave Goražde verbindet.

und sachliche Beschreibung der geschichtlichen Ereignisse, der politischen Zusammenhänge und der Ausdehnung des Krieges – wie sie im “historischen” Part gegeben ist – erfordert dagegen längere Erzählblöcke, die mehr und mehr die Charakteristiken eines Berichts aufweisen.

Auch innerhalb des autobiographischen Teils lassen sich im Ausgangstext Unterschiede feststellen: Zum einen ist Sacco als Reporter unterwegs, der befragt, recherchiert und informiert. Neben synthetisch-sachlichen Berichten, die in erster Linie darauf zielen, dem Leser klar verständliche Informationen zu vermitteln, ist die Sprache des Autors an dieser Stelle häufig auch durch seinen berufsspezifischen Jargon gefärbt (*“he turned out to be our man, [...] worth his weight in satellite phones to journalists who wanted the scoop on Goražde, and not just the scoop.”*).

Auf der anderen Seite erleben wir Joe Sacco als Privatperson, der Bekanntschaften schließt, Feste feiert und den Alltag der Menschen miterlebt. Hier wird der Sprachgebrauch wesentlich salopper, gekennzeichnet durch zahlreiche Interjektionen (*“Huuuh?”*, *“Whew!”*, *“Ooops!”*), Sprechersignale (*“Man”*, *“I’m telling ya”*, *“Hell”*), *short-forms* (*“’cause”*, *“ol”*, *“em”*) und Slang (*“I was having a ball, man”*), die charakteristisch für die amerikanische Umgangssprache sind. In beiden Fällen ist jedoch nicht zu verkennen, dass es sich bei dem Sprecher/Autor um einen englischen Muttersprachler handelt, während im Gegensatz dazu die befragten Augenzeugen (hauptsächlich Bosnier) eine dritte sprachliche Ebene bilden. Ihr eher unkonventionelles Englisch äußert sich zum Teil in extrem vereinfachten grammatischen Strukturen (*“You, me, America?”*) oder aber, wie im Falle Rikis, einer der Hauptpersonen der Erzählung (siehe Kapitel 4.2), in einem unnatürlich feierlichen Englisch, das er sich durch das Lesen amerikanischer Zeitschriften angeeignet hat (*“I would like to take this opportunity to thank the United States of America for what it has done for us.”*). Sowohl der eine als auch der andere Aspekt muss bei der Übertragung in den Zieltext berücksichtigt werden.

### 3. TEXTANALYSE

Die kommunikative Funktion eines Textes lässt sich anhand einer Reihe von Merkmalskombinationen bestimmen, zu denen sowohl textexterne (pragmatisch-situative) als auch textinterne (semantische, syntaktische, stilistische) Elemente gehören. Da jeder Text in einem Gefüge aus ganz bestimmten, voneinander abhängigen Faktoren steht, durch deren Konstellation er seine Funktion erhält, genügt die Änderung eines dieser Faktoren, um zwangsläufig die Konstellation der anderen Faktoren im Gesamtgefüge zu veranlassen. Bei jeder Übersetzung ist der sich ändernde Faktor zunächst der Empfänger, und das bedeutet für den Übersetzer, dass er sich auf ein anderes “Weltwissen”, andere Lebensgewohnheiten und andere “Texterfahrungen” seiner Zielgruppe einstellen muss. Ein pragmatisch-funktionales Textanalysemodell dient also im wesentlichen als Mittel zur Sicherung eines umfassenden Textverständnisses, da es die sprachlichen oder textinternen Aspekte des Textes

in Abhängigkeit von den textexternen Faktoren seiner situativen Einbettung sieht und somit die Weichen für den Übersetzungsvorgang stellt.

Das hier angewandte Analyseschema beruht auf Christiane Nords *Textanalyse und Übersetzen* (1988) und geht von einem grundsätzlich funktionalen Translationsverständnis aus. Zweck des Analyseschemas soll es sein, alle relevanten Textelemente zu erfassen und somit den Übersetzer in die Lage zu versetzen, „die wahrgenommenen inhaltlichen und gestalterischen Merkmale des Ausgangstextes funktional zu verstehen und im Hinblick auf das Übersetzungsziel zu interpretieren“ (Nord 1988: 1).

Das Zusammenspiel der textexternen und textinternen Faktoren lässt sich anhand der aus der *Lasswell*-Formel abgeleiteten „W-Fragen“ („Who says what in which channel to whom with what effect?“), mit deren Verwendbarkeit für die Übersetzung sich neben Nord (1988) bereits auch Reiss und Vermeer (1984), H. Bühler (1984) und Hönig (1986) beschäftigt haben, wie folgt zusammenfassen:

#### TEXTEXTERN

- WER übermittelt (Textproduzent/Sender)
- WOZU (Senderintention)
- WEM (Empfänger)
- über WELCHES MEDIUM (Kanal)
- WO (Ort)
- WANN (Zeit)
- WARUM (Kommunikationsanlass)  
einen Text?

#### TEXTINTERN

- WORÜBER (Thema) sagt er
- WAS? (Textinhalt)
- WAS NICHT? (Präsuppositionen)
- in WELCHER REIHENFOLGE? (Textaufbau)
- unter Einsatz WELCHER NONVERBALEN ELEMENTE?
- in WELCHEN WORTEN (Lexik)?
- in WAS FÜR SÄTZEN (Syntax)?
- in WELCHEM TON (suprasegmentale Merkmale)?

### 3.1. ANALYSESCHEMA

Aus der oben genannten „W-Fragen-Kette“ kann die folgende schematische Übersicht abgeleitet werden, mit der sich die Interdependenz der einzelnen Faktoren besonders deutlich veranschaulichen lässt (im Schema durch Pfeile gekennzeichnet). Die Übersicht diene als Orientierungsschema bei der Übersetzung der Comic-Reportage ins Deutsche, die den Kern meiner Diplomarbeit bildete.

	A.	TEXTEXTERNE FAKTOREN	
<b>S.</b>	Textproduzent: Joe Sacco Sender: Fantagraphics Books	Autor ist Teil der Geschichte (→ Lexik)	äquivalent
<b>In.</b>	Information und Sensibilisierung (→ Textfunktion)	Darstellungs- und Ausdrucksfunktion; Kritik (s. auch Vorwort von C. Hitchens)	Funktionskonstant, da kein expliziter anderslautender Übersetzungsauftrag vorliegt
<b>E.</b>	Erwachsenes Publikum, an Geschichte und Politik interessiert	Kein spezifisches Hintergrundwissen vorausgesetzt; didaktische Aussprachehilfe der geographischen Namen in der Einführung (→ Textfunktion)	Gleiche Zielgruppe; Anpassung der Angaben zur Aussprache
<b>M.</b>	227-seitiger Comic mit hoher Textdichte; Reportage	Platzbeschränkung durch die Sprechblase bzw. Textkasten; gesprochene Sprache in verschriftlichter Form; multimediale Kommunikation (→ nonverbale Elemente)	Nur die ersten 65 Seiten. Wie AT, keine Änderung des Layouts möglich
<b>O.</b>	Vor-Ort-Reportage in Goražde (Bosnien)	Orts- und Personennamen in orthographisch vereinfachter Form (Verzicht auf diakritische Zeichen der slawischen Sprache)	äquivalent; Landkarten müssen übersetzt werden
<b>Z.</b>	Textproduktion: 1995 - 2000 Veröffentlichung: 2000 (U.S.A.)	Zeit der Textproduktion spiegelt sich in der Wortwahl nur insofern wider, als keine altertümlichen Wörter verwendet werden (→ Lexik)	Textproduktion: 2005/2006
<b>A.</b>	Eigene Neugier und Wissensdrang (vgl. <i>Palestine</i> )	nicht relevant	nicht gegeben
<b>TF.</b>	Wie Intention: Information und Sensibilisierung	“Mischtyp”: primär sach- aber auch senderorientiert; Funktionshierarchie	faktorenkonstante Translation

	B.	TEXTINTERNE FAKTOREN	
<b>T.</b>	Der Krieg in Ostbosnien 1992 - 1995	nicht relevant, da ein Auslandskorrespondent gezielt für “Outsider” berichtet	äquivalent
<b>Inh.</b>	Zwei Erzählstränge: 1) autobiographisch pers. Eindrücke u. Kontakte; UN-Friedensmission auf dem Territorium 2) historisch-politisch Gründung u. Zerfall des jugoslawisch. Staates, Phasen des Krieges, Internationale Außen- u. Friedenspolitik	Landkarten zur besseren Veranschaulichung (→ Textfunktion); verschiedene Isotopieebenen	Änderung der Ländernamen auf Landkarten. Vollständige Information im Sinne der Intention und Textfunktion übermitteln
<b>P.</b>	Hoher Realitätsbezug, Kenntnisse werden jedoch nicht vorausgesetzt, sondern anhand Zusammenfassungen, Fußnoten, Quellenangaben und Land- karten expliziert (→ Textfunktion)	Empfänger kann sein Hintergrundwissen erweitern	beibehalten
<b>Au.</b>	Insgesamt 30 Kapitel, inhaltlich motiviert (→ Inhalt)	Weitgehend lineare thematische Progression; Prolog im Gesamtgefüge zu sehen (nimmt das Ende vorweg)	Inhalt reduziert sich auf 10 Kap.; thematische Progression beibehalten; Der Prolog bleibt auch ohne Wiederaufnahme zeitlich bestimmbar
<b>n.E.</b>	Grundlegender Bestandteil der Erzählung (→ Medium)	Mitverantwortlich für Erzählzeit und Rhythmus	Wie AT, keine Änderung des Layouts möglich.
<b>L.</b>	3 unterschiedliche Ebenen: a) nicht engl. Muttersprachler; b) Sacco privat; c) Sacco Reporter.	“Gastarbeiterdeutsch” (für a) vermeiden	Kontrast zwischen den sprach- lichen Ebenen (→ Inhalt) be- achten: synthetisch-knapp, relativ neutrale Wortwahl (für c); kreativ, Umgangssprache u. Slang (für b)
<b>Sy.</b>	Vgl. Lexik:	Präferenzunterschiede in der Linearisierung	Einfacher Satzbau (für a); relativ komplex (für b und c.)
<b>s.M.</b>	vorhanden	Intonationssteuerung durch Hervorhebung des Schriftbildes; Interpunktion	Möglichst übersichtliche Gestaltung

Schema 1 (S. = Sender, In. = Intention, E. = Empfänger, M. = Medium, O. = Ort, Z. = Zeit, A. = Anlass, Tf. = Textfunktion, T. = Thematik, Inh. = Inhalt, P. = Präsuppositionen, Au. = Aufbau, n. E. = nonverbale Elemente, L. = Lexik, Sy. = Syntax, s. M. = suprasegmentale Merkmale)

#### 4. ÜBERSETZUNGSPROBLEME

Während einige der textexternen sowie textinternen Elemente (z.B. Informationen zum Sender, seiner Intention, dem Kommunikationsanlass, der Ort- und Zeitpragmatik, Thema und Inhalt, Textaufbau, Lexik und der Funktion des Textes) bereits in Kap. 2 angesprochen und analysiert worden sind, möchte ich im Folgenden auf spezifische Probleme eingehen, auf die ich während meiner Übersetzung gestoßen bin.

##### 4.1. TITEL

Anhand des Titelgefüges "Safe Area Gorazde. The War in Eastern Bosnia 1992 – 1995" lassen sich nicht nur erste Informationen über das "Wann" und "Wo" der Handlung, sondern auch in Bezug auf den kulturellen Kontext der Ereignisse und das zu erwartende "Fachgebiet", aus dem der Text stammt, bestimmen.

Der Begriff UN-Schutzzone hat in der deutschsprachigen Berichterstattung über die Jugoslawienkriege 1991 bis 1995 unterschiedliche Bedeutungen. Zunächst wurde er als Übersetzung für die englischsprachige Bezeichnung "United Nations Protected Areas" (UNPAs) in Kroatien verwendet, später auch für die "safe areas" in Bosnien-Herzegowina, die aufgrund verschiedener Resolutionen des UN-Sicherheitsrats eingerichtet wurden. Seltener und nicht einheitlich werden auch die Bezeichnungen "geschützte Zone" und "Sicherheitszone" verwendet. Aufgrund seiner internationalen Referenz ist bei der Übersetzung dagegen für die Beibehaltung des englischen Terminus entschieden worden.

Aufgrund der Tatsache, dass Gorazde dreieinhalb Jahre sich selbst überlassen worden war, obwohl es den Status einer so genannten "UN-Schutzzone" hatte, sowie weiterer tragischen Begebenheiten in Bosnien,<sup>4</sup> ist Saccos Text vor allem auch als Kritik an der Politik der Vereinten Nationen zu lesen.

4 Als sich in Bosnien-Herzegowina die Auseinandersetzungen zu einem Krieg ausgeweitet hatten, wurde das UNPROFOR-Hauptquartier von Sarajevo nach Zagreb verlegt (Mai 1992). Im gleichen Monat bat der damalige Präsident der Republik Bosnien-Herzegowina, Alija Izetbegović, die UN um militärischen Beistand. Zunächst konnten Vereinbarungen mit den Kriegsparteien getroffen werden, nach denen Anfang Juli 1992 um den Flughafen Sarajevo eine Sicherheitszone eingerichtet wurde. Dort und in der Stadt Sarajevo selbst wurden UNPROFOR-Beobachter stationiert und schwere Waffen unter deren Kontrolle gestellt. Der Flughafen konnte daraufhin wieder für Hilfstransporte benutzt werden. In späteren UN-Resolutionen wurde das UNPROFOR-Mandat ausgeweitet auf die Sicherung von Hilfstransporten, die Überwachung eines Flugverbots und die Überwachung der Grenzen

## 4.2. RIKI

Im letzten Abschnitt des 2. Kapitels ist bereits auf Rikis außergewöhnlichen englischen Wortschatz hingewiesen worden, mit dem er sich von den Englischkenntnissen seiner bosnischen Landsmänner abhebt.

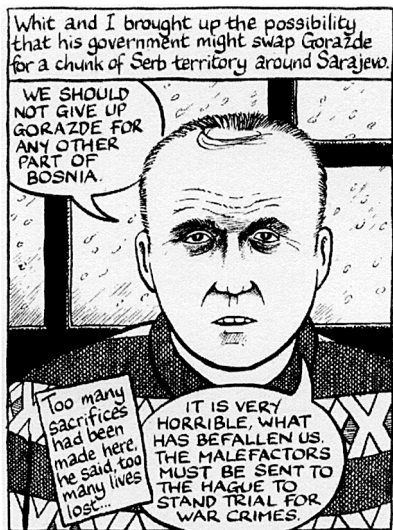
Im folgenden Beispiel soll nun gezeigt werden, wie auch die nonverbalen Elemente im Comic zur Interpretation beitragen und den Translationsprozess unterstützen können, da sich in diesem Falle Joe Sacco (links unten mit Brille) und sein Kameramann Whit nach der Rede ihres bosnischen Freundes schmunzelnde Blicke zuwerfen und seine Worte "befallen" und "malefactors" wiederholen. Dies ist darauf zurück zu führen, dass die Wortwahl des Bosniers nicht der eines Muttersprachlers entspricht und einen ungewollt komischen Effekt erzielt. Der Übersetzungsvorgang wird an dieser Stelle demnach auch durch die bildliche Darstellung geprägt und verlangt eine ebenso gehobene oder obsoletere Wortwahl, die eine entsprechende Reaktion bei dem ZT-Rezipienten hervorruft. Die Lexeme "widerfahren" und "Missetäter" werden im Duden (2001) der Stilebene *gehoben* bzw. *veraltet* zugeordnet und können demnach als funktionsäquivalente Übertragung angesehen werden.

bezüglich der Einhaltung der Embargoregeln. Die Erfüllung dieser Aufgaben gelang jedoch nur teilweise.

Im Herbst 1992 kam es in Ostbosnien zunehmend zu Kämpfen mit hohen Verlusten auch unter der Zivilbevölkerung und zur starken Behinderung von humanitären Maßnahmen. Bosnische Streitkräfte unter Führung von Naser Orić überfielen mindestens 50 serbische Gemeinden und richteten massive Zerstörungen an. Zahlreiche serbische Zivilisten wurden vertrieben oder ermordet, unter anderem in der Polizeistation von Srebrenica, das in diesem Zeitraum von bosnisch-muslimischen Truppen kontrolliert wurde. Daraufhin griffen serbische Streitkräfte die Stadt an, in die sich Tausende von Bosniaken geflüchtet hatten. In der Resolution 819 des UN-Sicherheitsrats vom 16. April 1993 wurde Srebrenica und seine Umgebung zur "safe area" erklärt. Am 21. April war die Stadt entmilitarisiert, d.h. Waffen, Munition und anderes Material waren von UNPROFOR-Einheiten beschlagnahmt worden. Dies konnte gelingen, weil die Zustimmung der Führung der bosnischen Serben vorlag, die auf die Entwaffnung der bosnischen Muslime und die Übergabe der Stadt gehofft hatten. Für die am 7. Mai 1993 in der UN-Resolution 824 angekündigten weiteren "safe areas" zum Schutz der Bevölkerung und der Flüchtlinge in Bihać, Gorazde, Sarajevo, Tuzla und Žepa war jedoch kein ausreichender militärischer Schutz durch UNPROFOR-Einheiten gewährleistet. Dazu hätten diese Einheiten personell und ausrüstungstechnisch drastisch verstärkt werden und einen Kampfauftrag erhalten müssen, der über ihre Selbstverteidigung hinausgehen würde. Solche Vorschläge waren innerhalb des UN-Sicherheitsrats jedoch nicht konsensfähig. Das UNPROFOR-Mandat wurde in einer Reihe von weiteren Resolutionen nur vorsichtig ausgeweitet mit Richtlinien, die von den örtlichen Kommandeuren häufig als widersprüchlich empfunden wurden.

In den folgenden Monaten kam es wiederholt zu Behinderungen von Hilfstransporten, zu Angriffen auf Schutzzonen sowie zu Geiselnahmen und Angriffen auf UN-Soldaten. Als katastrophales Versagen des UN-Engagements, und insbesondere des Konzepts der Schutzzonen, gilt das Massaker von Srebrenica im Juli 1995, das unter den Augen niederländischer Blauhelm-Soldaten stattfand.





Seite 25

### 4.3. JARGON

Als kreative Wortbildung, die den journalistischen Hintergrund Joe Saccos verrät, kann die Verbalisierung der Akronyme CNN, NPR und BBC im Englischen mit Hilfe der umgangssprachlicheren passivischen Struktur *get + past participle* bezeichnet werden, mit der der in Gorazde stattfindende Medienrummel ironisiert wird. Im Deutschen findet diese Konstruktion leider keine äquivalente Entsprechung, so dass auf die Umschreibung "Gorazde! CNN!, NPR!, BBC! Überall." ausgewichen worden ist.

### 4.4. UMGANGSSPRACHE

Im Fall des zwölf jährigen Mela, der stolz den einzigen englischen Satz wiederholt, den er kennt, und zwar "Chetnik is asshole", ist dafür entschieden worden, die Aussage unverändert auch in der deutschen Version zu übernehmen, da kurz zuvor explizit vom Autor darauf aufmerksam gemacht wird,



Seite 6

dass der Junge “bei den britischen Soldaten ein paar Brocken Englisch aufgeschnappt hatte” (vgl. S. 9).<sup>5</sup> Diese Entscheidung ist damit zu rechtfertigen, dass die englischen Sprachkenntnisse des deutschen Lesers durch diese Formulierung nicht überfordert werden, zumal für das Schimpfwort *asshole* eine 1:1 Übertragung im Deutschen existiert.



Seite 9

Schwierigkeiten könnte dagegen der an dieser Stelle erstmals verwendete Begriff *Chetnik* bereiten, was jedoch kaum damit zusammenhängt, dass das Wort auf Englisch wiedergegeben ist, sondern dass es sich hierbei um einen fremdländischen Terminus (dt. *Cetnik* oder *Tschetnik* von serb.kroat. *četa*, Schar) handelt, dessen Bedeutung nicht jedermann geläufig sein mag und der die nationalserbisch eingestellten Freischärler bezeichnet, die bereits zu Titos Zeiten für ein Großserbien kämpften. Die Tatsache jedoch, dass von einem politisch-historisch interessierten Empfängerkreis ausgegangen wird und der Terminus, zusammen mit



Seite 9

5 In der italienischen Version mit dem Titel „Goražde. Area Protetta“ (2006) hat der Übersetzer Daniele Brolli dagegen auch diese Bemerkung mit „Cetnico rottincolo“ (S. 9) ins Italienische übertragen.

der Bezeichnung für die kroatisch-faschistische Ustascha-Bewegung der Nachkriegszeit (von serb.kroat. *ustaša*, Aufständischer), auf Seite 11 ausführlich vom Autor erläutert wird, rechtfertigt meines Erachtens die Beibehaltung des zuvor erwähnten Satzes auf Englisch.

Ein weiteres Beispiel für die sprechsprachliche Stilebene, die charakteristisch für den saloppen und informalen Kontext ist, der Saccos autobiographischen Teil der Erzählung kennzeichnet, ist durch den geographischen Hinweis “[...] in *Bumfuck, The Balkans*” in Verbindung mit dem obszönen, aber im Amerikanischen sehr geläufigen Wort *fuck* gegeben, mit dem der Autor die Phoneme der slawischen Sprache zu ersetzen versucht.

Im Deutschen ist dieser Teil der Erzählung mit “[...] irgendwo in Arschgrad auf dem Balkan” übersetzt worden, wobei der ironische Effekt des Wortspiels durch die Verbindung eines Kraftwortes mit dem typischen Suffix slawischer Stadtnamen “-grad” ersetzt worden ist, um dem Leser den Eindruck einer isolierten balkanischen Ortschaft zu vermitteln.<sup>6</sup>

#### 4.5. LAUTLICHE EBENE

Das gänzliche Fehlen von Onomatopöien im eigentlichen Sinn, die als Wiedergabe natürlicher Geräusche o. Ä. durch klanglich ähnliche sprachliche Laute fungieren und die meist außerhalb der Sprechblase fester Bestandteil des



Bildes sind, kann als Hinweis auf das Comic-Genre gewertet werden, da diese Art der Lautmalerei insbesondere in humoristischen und Abenteuer-Comics verwendet wird.

Bei Sacco findet sich dagegen das Beispiel einer phonetisierenden Umschrift eines inartikulierten Lautes auf S. 50 (“Zgreat”, “Zexcellent”), der dadurch erzeugt wird, dass der Autor mit vollem Mund spricht, während er die Backkünste einer Freundin lobt. Die undeutliche Aussprache von “it’s”, das aufgrund des Hindernisses zu einem einzigen Laut “z” verschmilzt (verstärkt durch visuellen Effekt der Speicheltropfen), muss im Deutschen mit einer andersartigen Umschrift nachgeahmt werden. Die Idee des Sprechens mit vollem Mund könnte dem Leser dadurch vermittelt werden, indem der Sprecher anstatt der Dentalen [s] die Labiodentale [f] verwendet (“Daf ift gut”, “köftlich”), um gewissermaßen die Bewegungslosigkeit der Zunge zu symbolisieren.

6 In der italienischen Übersetzung von Daniele Brolli „heißt“ dieser gottverlassene Ort dagegen „a Cazzinculo, nei Balcani“ (S. 9).

Ein weiteres Beispiel für phonetische Umschreibung findet sich in der Transkription des französischen Akzents wieder, mit der die Aussage des Soldaten der Begleit-Eskorte wiedergegeben wird, dessen Nationalität der Autor leicht spöttisch mit "frog" (dt. Froschfresser) bezeichnet (S. 59).

Auch hier kann durch die Auslassung des Frikativlauts [h] des deutschen Verbs "haben", verstärkt durch eine fehlerhafte Adjektivdeklinaton, eine analoge Wirkung im Deutschen erzielt werden ("Wir 'aben ein kleine Problem").

## 5. ÜBERSETZUNGSZIEL

Die Comic-Reportage von Joe Sacco ist aufgrund ihres instruktiven und aufklärenden Charakters dem "informativen" bzw. "inhaltsbetonten" Texttyp zuzuordnen, dessen Hauptfunktion die Darstellung ist (Reiss 1993:9-10), da der Autor Nachrichten, Kenntnisse, Ansichten, Wissen vermitteln und den Intellekt des Lesers ansprechen möchte.

Auf der anderen Seite sind Comics künstlerisch-ästhetische Gebilde, die einen geistigen Genuss (bzw. ein geistiges Erlebnis) bereiten wollen und somit dem "expressiven" Texttyp zuzuordnen. Sie richten sich in erster Linie an den Geist, das Gemüt und die künstlerische Sensibilität des Textempfängers und sind Ausdruck der Individualität des Autors, der sein Denken und Fühlen in kreativer Weise artikuliert, um einen entsprechenden



Seite 59

Eindruck zu erzielen. Ein Charakteristikum dieses Texttyps ist das Überwiegen der Ausdrucksfunktion. Die sprachliche Gestaltung wird der kommunikativen Funktion entsprechend primär vom Mitteilungs- und Gestaltungswillen des Autors bestimmt.

Inhalt und Form sind somit zwei Aspekte, die bei Joe Sacco gleichermaßen berücksichtigt werden: Das dominierende Element im Text ist sowohl der Redegegenstand (sachorientierter Text) als auch die individuelle sprachliche Prägung des Textes und seine kreative Setzung durch den Autor (senderorientierter Text). Während im ersten Fall, d.h. bei der Vermittlung von Informationen, auf eine sachgerechte, unverkürzte und unverzerrte Übersetzung der im Text dargestellten Sache geachtet werden sollte, ist im zweiten Fall vor allem eine analoge, d.h. autorgerechte, künstlerisch-ästhetische Gestaltung in Betracht zu ziehen, die sich die expressiven und assoziativen Möglichkeiten der

Zielsprache zunutze macht, da ein entscheidendes Merkmal des expressiven Texttyps fehlt, wenn die ästhetische Komponente ausgeschlossen bleibt.

Diese Art von "Mischtypen", in denen eine eindeutige Dominanz der einen oder anderen kommunikativen Funktion nicht gegeben ist oder zwei Funktionen gleichzeitig zum Zuge kommen, sind durchaus keine Ausnahme und erfordern teilweise unterschiedliche Übersetzungsmethoden einzelner Textteile. Dazu erweist sich der Ansatz Newmarks als noch aktuell und hilfreich. Wie bekannt, unterscheidet Newmark (1981) zwischen zwei grundlegenden Übersetzungsansätzen, die sich jedoch überschneiden können: Die "kommunikative Übersetzung", mit der ein möglichst analoger Effekt des AT beim ZT-Rezipienten erzielt werden soll und die der "expressiven" Sprachfunktion Rechnung trägt, und die "semantische Übersetzung", die eine exakte kontextuelle Wiedergabe des Originals anstrebt, soweit es die semantischen und syntaktischen Strukturen der Zielsprache zulassen.

Ziel der Übersetzung des vorliegenden AT war bei aller angestrebten semantischen Invarianz vor allem die Analogie der Gestaltung, die sich an der individuellen und kreativen Prägung des Autors orientiert und seinen Gestaltungswillen zur Richtschnur nimmt, wobei Lexik, Syntax, Stil und Aufbau so gehandhabt wurden, dass sie eine dem expressiven Individualcharakter des AT analog ästhetische Wirkung in der Zielsprache erzielen. Die besondere Note des "expressiven" Textes ergibt sich in der Regel aus einer ästhetisch abgestimmten Wechselwirkung zwischen Redegegenstand und Redeweise, sowie der künstlerischen Aussage, die eben durch die individuelle Redeweise der reinen Information des Textes hinzugefügt wird und die in jedem Fall auch im ZT zu bewahren ist.

## LITERATURHINWEISE

- Bühler H. (1984) "Textlinguistische Aspekte der Übersetzungsdidaktik", in *Die Theorie des Übersetzens und ihr Aufschlusswert für die Übersetzungs- und Dolmetschdidaktik*. Hrsg. von W. Wilss & G. Thome, Tübingen, Narr, S. 250-259.
- Duden (2001) *Deutsches Universalwörterbuch*, 4. Aufl., Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, Duden Verlag.
- Eisner W. (1985) *Comics and Sequential Art*, Tamarac, Florida, Poorhouse Press.
- Hönig H.G. (1986) "Übersetzen zwischen Reflex und Reflexion. Ein Modell der übersetzungsrelevanten Textanalyse", in *Übersetzungswissenschaft: eine Neuorientierung*. Hrsg. von M. Snell-Hornby, Tübingen, Francke, S. 230-251.
- Newmark P. (1981) *Approaches to Translation*, Oxford, Pergamon Press.
- Nord C. (1988) *Textanalyse und Übersetzen*, Heidelberg, Julius Groos Verlag.
- Reiss K. & Vermeer H.-J. (1984) *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*, Tübingen, Niemeyer.
- Reiss K. (1993) *Texttyp und Übersetzungsmethode: der operative Text*, 3. unveränd. Aufl., Heidelberg, Julius Groos Verlag.
- Sacco J. (2000) *Safe Area Gorazde. The War in Eastern Bosnia 1992-95*, Seattle, Fantagraphics Books.
- Sacco J. (2001) *Palestine*, Seattle, Fantagraphics Books.
- Sacco J. (2003) *The Fixer*, Montreal, Drawn & Quarterly.
- Sacco J. (2005) *War's End: Profiles From Bosnia 1995-96*, Montreal, Drawn & Quarterly.
- Sacco J. (2006) *Gorazde. Area Protetta. La Guerra in Bosnia 1992-95*. Trad. di D. Brolli. Milano, Mondadori.
- Spiegelman, A. (1986): *Maus. A Survivor's Tale*, Pantheon Books, New York.
- Spiegelman, A. (1991): *Maus. A Survivor's Tale II. And Here My Troubles Began*, Pantheon Books, Random House, New York.